



Sophokles' König Oedipus

übersetzt in den Versmassen des Originals

von

Theodor Meckbach,

Oberlehrer.

Beilage zum Programm des Königl. Gymnasiums zu Bartenstein. 1886.

Bartenstein. 1886.

Gedruckt bei Gebr. Kraemer (vorm. J. Eichling).

1886. Programm Nro. 2.



Sophokles, König Oedipus

Theodor Mommsen

König Oedipus.

Personen:

Oedipus, König von Theben.	Ein Priester.
Jokaste, seine Gemahlin.	Ein Bote aus Korinth.
Kreon, des Menökeus Sohn, ihr Bruder.	Ein Hirt des Laios.
Teiresias.	Ein Diener.
	Chor thebischer Greise.

Schauplatz ein von Tempeln und Altären umgebener freier Raum vor der Königsburg.

Oedipus. Priester.

Oedipus.

- Geliebte, ihr des Ahnen Kadmos neu Geschlecht,
Was eilt so stürmisch ihr zu der Versammlung her
Mit hülfefeh'nden Zweigen eure Hand umkränzt?
Vom süßen Duft des Weihrauchs ist die Stadt erfüllt,
5. Und rings ertönt des Flehens Ruf und Klage-ton.
Drum wollte ich, Geliebte, nicht durch Boten nur
Mir Kunde schaffen, nein ich selbst erschien bei euch,
Ich, Oedipus, des Name allen hochberühmt.
So sage denn, o Greis, denn wohl geziemt es dir
10. Für sie das Wort zu nehmen, warum kamt ihr her?
Trieb Angst euch oder sonst ein Herzenswunsch?
denn gern
Bereit bin ich zuhelfen, wo ich kann; fürwahr
Gefühllos wär' ich, rührte mich solch Flehen nicht.
Priester.
Du siehst, o Oedipus, der unser Land beherrscht,
15. Wie wir uns den Altären deines Hauses nah'n

In jedem Alter, wie noch nicht zu weitem Flug
Die einen ihre Schwingen heben, wie die Last
Des Alters andre drückt, siehst Priester so wie mich,
Dem Zeus geweiht, der Jugend Auserwählte; und
Das and're Volk, bekränzt, schart auf den Märkten
sich 20.
Rings um der Pallas Doppeltempel und um des
Ismenos Seherasche. Denn die Stadt, wie selbst
Du siehst, gewaltig wogt sie, kann das Haupt nicht
mehr
Erheben aus der Tiefe mörderischer Flut.
25. Sie stirbt dahin in ihres Bodens welker Frucht,
Stirbt hin in ihren Herden, in der Fehlgeburt
Der Mütter, und der wilde Gott der Pest, er stürzt,
Furchtbar umleuchtet von der Scheiterhaufen Glut,
Hin auf die Stadt, macht leer das Haus des Kadmus
und
Macht reich den schwarzen Hades an Gestöhn und
Klag'. 30.

- Sag' ich auch nicht, noch diese Jugend hier, dass du
Den Göttern gleich bist, nah'n wir deinem Herde
doch
Da wir von Menschen als den ersten Helfer dich
Erachten in des Lebens Not und Missgeschick,
35. Der einst du, in des Kadmos Stadt gekommen, uns
Vom Zoll befreitest, den der grausen Sängerin
Wir zahlten, ohne dass dir unser Rat dabei
Noch unsre Warnung half; mit Götterbeistand
nur,
Sagt man und meint, erhieltest unser Leben du.
40. Auch jetzt, o allen heil'ges Haupt des Oedipus,
Erheben alle wir zu dir das heisse Flehn
Uns Kraft und Hülfe zu ersinnen, magein Gott
Sie dir verkünden oder eines Menschen Wort.
Denn dem erfahr'nen Manne, weiss ich wohl, gelingt
45. Am sichersten stets der Erfolg des weisen Rats.
Auf Bester denn der Sterblichen, richt' unsre
Stadt
Empor mit treuer Sorge, denn es dankt zwar
jetzt
Schon einmal deiner Sorge dieses Land sein Heil:
O, weckte nie dein Herrschen die Erinnerung,
50. Dass es nach stolzem Glück uns jähen Fall gebracht!
Nein, richte unsre Stadt empor in Sicherheit!
Und wie mit günst'ger Vorbedeutung damals du
Uns Glück gewährtest, zeig' auch jetzt dich eben so.
Denn willst du Herrscher bleiben, wie du's bist,
mehr ziemt
55. Der Herrschaft männerreiches als ein ödes Land.
Denn wertlos ist die Feste, ist das Schiff, wenn sie
Verlassen sind von Männern, von Bewohnern leer.
Oedipus.
Bekannt, ihr armen Söhne, und nicht unbekannt
Ist mir, was ihr zu flehen kamet, denn ich weiss,
60. Ihr alle kranket. Aber krankt ihr auch, mit mir
Krankt Keiner von euch allen in demselben Mass.
Denn euer Schmerz, er trifft ja immer einen nur
Für sich allein und keinen andern, doch mein
Herz
Beseufzet unsre Stadt und mich und euch zugleich.
65. So weckt ihr aus sorglosem Schläfe mich nicht auf.
Nein, wisset, manche Thräne hab' ich schon geweint,
Und manchen Pfad der Sorge hat mein Geist
durchirrt.
Die einz'ge Heilung nun, die mir mein Sinnen
fand,
Hab' ich versucht: ich sandte des Menökeus Sohn,
Den Kreon, meinen Schwager, in das Pythische 70.
Gebiet des Phöbus, dass er dort erkundete,
Wie ich durch That und Wort errettete die Stadt.
Doch wenn ich mir die Frist berechne, quälet mich
Die Sorge, was er zögert, denn schon länger als
Es billig und die Zeit erfordert, ist er fern. 75.
Erscheint er aber, nun dann wär' es Frevel, wenn
Ich alles nicht vollführte, was der Gott gebeut.
Priester.
Du sprachst zur guten Stunde, denn es melden mir
So eben diese, dass sich Kreon eilend naht.
Oedipus.
O, Fürst Apollo, brächte er uns rettend Glück, 80.
Wie uns sein leuchtend Auge zu verkünden scheint!
Priester.
Willkomm'nes bringt er, hoff' ich, nicht sonst hätte er
Das Haupt umwunden mit dem blüh'nden Lorbeer-
kranz.
Oedipus.
Bald wissen wir's, denn schon erreicht mein Wort
sein Ohr.]
Fürst, mein Verwandter, des Menökeus Sohn, so 85.
sprich,
Was bringst du uns für Botschaft von dem Gotte heim?
Kreon.
Willkomm'ne, denn ich meine, wenn die Schwierigkeit
Sich glücklich überwindet, dann wird Alles gut.
Oedipus.
Wie aber ist der Ausspruch? Denn was jetzt du sagst,
Erfüllt mit Furcht mich weder noch mit Zuversicht. 90.
Kreon.
Willst du's in aller Gegenwart vernehmen, so
Bin ich bereit; wo nicht, so treten wir hier ein.
Oedipus.
Vor allen sprich es aus, denn dieses Leiden geht
Weit über alle Sorge um mein Leben mir.
Kreon.
So sag' ich, was der Götterspruch verkündete. 95.

Es lautet das Gebot des Königs Phöbus klar,
Die Schuld, die üppig wuchernde in unserm Land
Zu tilgen, nicht zu hegen die unheilbare.

Oedipus.

Durch welche Sühnung? Welches ist das Ungemach?

Kreon.

100. Durch die Verbannung oder dass wir Mord mit Mord
Bezahlen, da die Blutschuld unsre Stadt durchtobt.

Oedipus.

Auf welches Mannes Schicksal deutet er damit?

Kreon.

Mein Fürst! des Landes Führer war einst Laïos,
Eh' deine Hand des Staates Leitung übernahm.

Oedipus.

105. Ich hab' es nur gehört; denn niemals sah ich ihn.

Kreon.

Die Mörder dieses Todten nun gebeut der Gott
Mit klarem Wort zu strafen, wer sie immer sei'n.

Oedipus.

Wo aber sind sie, und wo findet sich die Spur,
Die schwer zu treffende der alten Schuld?

Kreon.

110. Im Lande, sagt er. Was man sucht, das findet man;
Was uns nicht kümmert nur, entgeht unserm Blick.

Oedipus.

Wo traf der Mord den Laïos? im Hause, auf
Dem Lande, oder fern in anderem Gebiet?

Kreon.

Hin zum Orakel zog er, wie er sagte, fort

115. Und ist von diesem Wege niemals heimgekehrt.

Oedipus.

Und auch kein Bote, kein Begleiter seines Wegs
War Zeuge, dass sein Wort zur Spur uns leitete?

Kreon.

Sie fielen bis auf einen, der in feiger Flucht
Von dem, was er gesehn, nur eins berichtete.

Oedipus.

120. Was ist's? denn auch das eine könnte mancherlei
Uns künden, hätten wir die Spur der Hoffnung erst.

Kreon.

Ihn überfielen Räuber, sagte er, er sank
Getroffen nicht von einer Hand, von vielen hin.

Oedipus.

Wie kam der Räuber wohl, wenn nicht von hier
aus Glanz

Des Goldes ihn bestach, zu dieser frechen That? 125.

Kreon.

Dies war nicht unwahrscheinlich. Doch da Laïos
Dahin war, zeigte sich kein Helfer in der Not.

Oedipus.

Welch Unheil stand im Wege, da die Herrscher-
macht

Dahingestreckt, zu suchen dieses Frevels Spur?

Kreon.

Die Sphinx mit ihrem Rätsel liess, was vor uns lag 130.
Uns nur bedenken, nicht nach dunkeln Dingen spä'h'n.

Oedipus.

Nun so bring' ich es denn von Anbeginn an's Licht.
Denn wohl mit Recht hat Phöbus und mit Recht
hast du

Um diesen Hingeschied'nen meine Sorg' erweckt.

So sollt in mir ihr den Genossen finden, der 135.

Mit Recht dem Lande beisteht und dem Gotte auch
Denn nicht für einen Freund, der fern mir steht,
vielmehr

Nur für mich selbst verscheuch' ich dieses Frevels
Fluch.

Denn er, der jenen mordete, versuchte wohl

Auch bald an mir mit seiner Hand der Rache Werk. 140.

So find' ich, jenem helfend, eigenen Gewinn.

Auf denn, verlasst, Geliebte, schnell die Stufen hier
Und nehmt auch Eures Flehens Zweige fort mit euch!

Ein Andrer sammle mir des Kadmos Volk hieher!

Zu jedem Thun bin ich bereit. Entweder bringt 145.

Mir Glück des Gottes Walten oder tiefen Fall.

(ab.)

Priester.

Erheben wir uns, Kinder! Denn es hat uns ja

Hieher geführt, was eben er uns kund gethan.

Doch Phöbus, der uns diesen Spruch gesandt, er mag

Als Retter kommen und als Helfer unsrer Not! 150.

(ab.)

Chor.

Erste Strophe.

151—158 = 159—166.

1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 - -
 - 1 0 - 0 1 0 -
 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 - -
 0 1 0 0 - 0 0 - -
 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0
 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 1 0 0
 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 0 0 -

Liebliche Stimme des Zeus, dein Nahen zum herrlichen Theben

Aus Pythons goldnem Tempel, wie Deut' ich es? Lähmt mich doch Furcht, die die zagende Seele erschüttert, O heilender Delischer Helfer!

155. Denn mich bekümmert die Sorge, ob Neues du, Oder ob älteren Brauch du im Umschwung der Jahre uns auferlegst.
 Künd' es unsterbliche Phama, du Tochter der goldenen Hoffnung!

Gegenstrophe.

Dich ruf', unsterbliche Tochter des Zeus Athene, zuerst ich,

160. Die Schwester auch, des Landes Schutz, Artemis, die du im Ringe des Markts auf herrlichem Throne Strahlst, dich mit dem treffenden Bogen, Phöbus! erscheinet ihr drei dem Verderben zu
 165. Wehren; wenn jemals ihr sonst, wo Unheil die Stadt überwältigte, Scheuchtet die Glut der zerstörenden Flamme, erscheinet auch jetzt uns!

Zweite Strophe.

167—178 = 179—189.

- 0 0 0 0 0 0 - 0 0 -
 - 0 0 0 0 0 0 - 0 0 1 0 0 1 0 0 - -
 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0
 0 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0
 0 1 0 1 0 0 1 0 0 1 0 0 - 0
 - 1 0 - 1 0 0 - 0 0 - 0 0 0 0
 1 0 0 - 0 0 - 0 0 - 0 0 1 0 0 - -

Denn wehe! unzähligen Jammers Last

Ertrag' ich, es krankt uns das ganze Volk, keine Waffe hat menschliche Weisheit, Schutz zu gewähren; denn nimmer gedeihen mehr Die Früchte des herrlichen Bodens, die Mütter, Nicht mehr befreit von den qualvollen Wehen Geburt sie.

Und Schar auf Schar stürzt, gleich der Wolke der flüchtigen Vögel, Schneller als zuckenden Blitzes Gewalt zu dem Gestade des düstern Gottes.

Gegenstrophe.

So schwindet in zahllosem Leid die Stadt. Erbarmungslos liegen dahingestreckt ihre Kinder, den Todeshauch atmend.

Blühende Frauen und Mütter mit grauem Haupt, Sie ziehn zum Altar des Gestades in Scharen, Und flehen seufzend um Abwehr des schrecklichen Mühsals.

Es übertönt stöhnende Klage die heiligen Lieder. Goldene Tochter des Zeus o, so sende doch mit holdem Blick uns Hülfe!

Dritte Strophe.

190—202 = 203—215.

0 1 0 - 0 1 0 0 0 0 - 0 0 - 0 0 -
 0 1 0 0 0 0 0 0 0 0 - -
 0 1 0 - 0 1 0 0 - 0 0 -
 0 0 0 0 - 1 0 0 1 0 0 - 0 0 - -
 - 1 0 0 - 0 0 - -
 1 0 - 0 0 -
 0 1 0 0 - 0 1 0 -
 0 1 0 0 0 0 1 0 0 - 0 0 -

O lass den wilden Ares, der jetzt nicht mit dem Kampfgeschoss,

Mit Fieberglut mich trifft, den Klag' umtönet, In eil'ger Hast den Rücken wenden unserm Land! O, stürz' ihn hinab tief zum Gemach der Amphitrite, Zur thrak'schen ungastlichen Brandung, Wo kein Hafen winket.

Denn was die Nacht noch übrig lässt, Rafft der nächste Tag dahin.

200. O du, Vater Zeus,
Der du schaltest mit
Des Blitzes Flamme, o triff mit deinem Strahl ihn!

Gegenstrophe.

O Lyk'scher Fürst, ich wünschte, dass unbezwingbar
dein Geschoss,

205. Auf ihn geschleudert vom Bogen mit gold'ner Sehne,
Uns Hülfe brächte, und der Fackeln Flammenglut,
Von denen umglänzt Artemis stürmt durch Lyk'sche
Berge!

Auch dich mit dem gold'nen Kranze,

210. Gott der Heimat, ruf' ich,
O, Bachus, glüh'nder Gott des Weins,
Der du mit Mänaden schwärmst,
O, stürz flammend dich
Mit der Fackel Glut

215. Auf den selbst Göttern verhassten Gott hernieder.

Oedipus (tritt auf)

Ihr fleht; doch was ihr flehet, nämlich Hülfe und
Erleichterung der Not, ihr fändet es vielleicht,
Wenn ihr mein Wort beherzigend der Krankheit wehrt.
Da ich nun dieser Sache fremd und fremd der That

220. Bin, wend' ich mich an euch. Denn wenig hülfe mir
Mein eig'nes Forschen, da mir jedes Zeichen fehlt.
Denn später ward ich euch als Bürger zugezählt.
So thu' ich euch Kadmeern allen hiemit kund:

Wer von euch weiss, von welchem Manne Laïos

225. Der Sohn des Labdakos getödtet wurde, dem
Gebiet ich hiemit, alles kund zu geben mir.
Doch schreckt ihn Furcht vielleicht, wenn er sich
selbst damit

Verklagte, — nun nichts Härt'res soll er dulden,
denn

Dass ungefährdet er aus diesem Lande zieht.

230. Weiss aber Jemand, dass ein Fremder Mörder war
Aus fremder Heimat, mag er's nicht verschweigen,
denn

Er findet Lohn bei mir und Dank wird ihm zu Teil.
Verschweigt ihr's aber, oder Jemand weist aus Furcht
Für Freunde oder für sich selbst mein Wort zurück,

235. Was dann ich thun will, sollt ihr hören jetzt von mir.
Wer er auch sein mag, ich gebiete feierlich,
Dass Keiner ihm aus diesem Land', des Thron und Macht

Ich jetzt verwalte, Obdach jemals biete, noch
Mit ihm verkehre, bei Gebet und Opfer die
Gemeinschaft meide, nie ihm spende Weiheguss. 240.

Aus euern Häusern stosst ihn alle, denn er ist's,
Dess Blutschuld uns besudelt, wie der Pythische
Orakelspruch des Gottes mir jetzt kund gethan.
Auf solche Weise zeige ich dem Gotte und
Dem Hingemordeten zur Hülfe mich bereit. 245.

Ich flehe, dass der Thäter, ob er nun allein,
Ob in Gemeinschaft heimlich er die That verübt,
Verfluchteinschmählich Leben schmählich schleppe hin.
Noch mehr, ich flehe, wenn mit meinem Wissen er
An meinem Herde weilte, treffe mich der Fluch, 250.

Den auf die Schuldigen ich jetzt herabgefleht.
Und euch nun leg' ich dieses alles an das Herz
Um meinet- um des Gottes, Landes willen, das
Nicht Frucht mehr bringt und gottverlassen untergeht.

Denn selbst, wenn auch der Gott die Sache nicht gebot, 255.
Wir dürften ungesühnt die Schuld nicht lassen, da
Der beste König uns dahingemordet ward;
Nein forschen müssten wir. Und jetzt, wo ich nun
selbst

Die Herrschaft führe, die er einst geführt, da ich
Auf seinem Lager ruhe, seinem Weib' vermählt, 260.
Da uns're Kinder, wäre ihm das Vaterglück
Zu Teil geworden, eng verschwistert wären, — jetzt
Fuhr schwerer Schlag des Schicksals nieder auf sein

Haupt.

Drum will für ihn ich streiten, gleich als ob er mir
Der eig'ne Vater wär', nichts lass' ich unversucht 265.
Ihn aufzuspüren und zu fangen, der den Mord

Am Spross des Labdakos, des Polydorus und
Des Ahnen Kadmos aus Agenors Stamm vollzog.
Und wer nicht also thut, die Götter fleh' ich an,
Ihm möge nimmer seines Bodens Frucht gedeih'n 270.

Noch seines Weibes Kinder! nein, die Not, die jetzt
Uns drückt, mag ihn verderben, ja noch schlimmere!
Euch anderen Kadmeern aber, die ihr gern
Mir hierin beistimmt, möge Dike ihren Schutz
Und alle Götter ihre Gnade stets verleih'n! 275.

Chor.

Erschüttert, Fürst, von deinem Fluche, rede ich.
Ich hab' ihn nicht getödet, weiss den Mörder nicht

- Zu deuten. Phöbus aber, der zu spüren uns
Gebot, ihm kommt es zu zu künden, wer's gethan.
Oedipus.
280. Wohl hast du recht. Doch gegen Götter, wo sie selbst
Nicht wollen, Zwang zu üben ist der Mensch zuschwach.
Chor.
Ein zweites aber sag' ich, was mir passend scheint.
Oedipus.
Und wär' es auch ein drittes, halt' es nicht zurück.
Chor.
Ich weiss es, dass der fürstliche Teiresias
285. An Seherblick den Fürsten Phöbus fast erreicht.
Er führte uns hierin, mein Fürst, am sichersten.
Oedipus.
Auch dies blieb keinesweges unbedacht von mir.
Ich sandte gleich auf Kreons Rat zwei Boten hin,
Und wund're mich schon lange, dass er noch nicht hier.
Chor.
290. Was sonst ich weiss, ist alt schon und bedeutungslos.
Oedipus.
Was ist es? sprich, denn ich beachte jedes Wort.
Chor.
Es ward gesagt, dass Wand'rer ihn ermordeten.
Oedipus.
Das hört' auch ich. Doch keiner weiss den, der es sah.
Chor.
Doch hegt er nur noch eine Spur von Furcht in sich,
295. So lässt dein Fluch ihm sicher keine Ruhe mehr.
Oedipus.
Wer vor der That nicht bebt, den schreckt auch
nicht das Wort.
Chor.
Doch giebt es einen, der ihn findet; denn sieh' dort!
Schon bringen sie den gotterfüllten Seher, dem
Von Menschen nur allein die Wahrheit ward enthüllt.
Oedipus.
300. Teiresias, der alles du, Verkündbares
Und Unaussprechliches im Himmel und auch hier
Auf Erden schaust, du weisst es, fehlt dir gleich
das Licht
Der Augen, welche Pest uns heimsucht: nur bei dir
Allein, Erhab'ner, finden Heil und Rettung wir.
305. Denn Phöbus, hörtest du vielleicht nicht selbst schon,

- Erwiderte auf uns're Sendung, dass allein
Uns Lösung käme von der Krankheit schweren Last,
Wenn wir die Mörder aufgespürt des Laios,
Mit Tod sie strafte oder mit des Bannes Fluch.
Du nun, entzieh' uns nicht den Spruch, den Vogelflug 310.
Dich lehrte, nicht, was sonst die Seherkunst dir wies.
Rette dich selbst, die Stadt, o, rette mich und schaff'
Uns Rettung von der Blutschuld am Gemordeten.
Auf dir ruht uns're Hoffnung. Keine Mühe ehrt
Den Mann so, als zu helfen, wie er weiss und kann. 315.
Teiresias.
Weh, Weh! Wie furchtbar ist der klare Blick für den,
Dem klar zu sehn nicht frommt! O, dass ich dies
vergass,
Obschon ich's wusste! Wahrlich sonst ständ' ich
nicht hier.
Oedipus.
Was ist es, dass so mutlos du gekommen bist?
Teiresias.
Lass mich nach Hause, denn so trügst am leichtesten 320.
Du dein Los, ich das meine, folgst du mir hierin.
Oedipus.
Dem Rechte weder noch der Liebe zu der Stadt,
Die dich erzog, entspricht's, entziehst du uns dein
Wort.
Teiresias.
Ja, denn ich sehe, wie so unheilvoll für dich
Dein Mahnen tönt. Dass Gleiches ich nun nicht 325.
erfahr' —
Oedipus.
O bei den Göttern, wenn du's weisst, so wende dich
Nicht von uns, sieh, auf unsern Knien flehen wir.
Teiresias.
Euch allen fehlt die Einsicht. Ich will nimmermehr
Mein schlimmes Wort enthüllen, treffend dich damit.
Oedipus.
Du weisst es, wie? und willst's nicht sagen? Willst 330.
Verrat
An uns verüben, dem Verderben weih'n die Stadt?
Teiresias.
Ich will mir selbst nicht Kummer schaffen noch auch dir.
Was drängst du so umsonst? Von mir erfährst du
nichts.

Oedipus.

Was? Du Verruchtester, denn einen Felsen selbst

335. Erwecktest du zum Zorn, du willst's nicht sagen,
willst

So unerbittlich bleiben, und gibst nimmer nach?

Teiresias.

Du tadelst meine Sinnésart; doch die dir selbst
Beiwohnt, die siehst du nicht, und tobst nur gegen
mich.

Oedipus.

Wer hielte auch den Zorn zurück, wenn er dein
Wort

340. Vernimmt, mit dem du so jetzt unsre Stadt entehrst.

Teiresias.

Es naht von selbst, auch wenn mein Schweigen es
verhüllt.

Oedipus.

Nun was sich nahet, sollst du mir verkünden auch.

Teiresias.

Kein Wort mehr sag' ich weiter. Magst du, wenn
du willst,

Drum immer toben in des Zornes wilder Wut.

Oedipus.

345. Und nichts will ich verhalten, da der Zorn mich
reizt,

Was in den Sinn mir kommt. So wisse denn, mir
scheint,

Du selbst hast mit die That eronnen, ausgeführt,
Nur dass zum Morde selbst du nicht die Hand erhobst.

Und wärest du sehend, sagt' ich: Dein nur war die
That.

Teiresias.

350. Ei, wirklich! Nun so mahn' ich dich an dem, was du
Verkünden liessest, fest zu halten, niemals mehr
Von heute ab mich anzureden, diese nicht,
Da du es bist, der heillos unser Land befleckt.

Oedipus.

Wie? Solch ein freches Wort hast auszusprechen du

355. Gewagt und hoffst der sichern Strafe zu entgehn?

Teiresias.

Ich hoff' es, denn die Kraft der Wahrheit schützt mich.

Oedipus.

Wer stiftete dich an? Die Kunst gab's dir nicht ein.

Teiresias.

Du selbst. Denn trotz der Weig'ung zwangst du
mich zum Wort.

Oedipus.

Zu welchem? sag's noch einmal, dass mir's klarer
wird.

Teiresias.

Vernahmst du's denn nicht? Oder stellst du Fallen 360.
mir?

Oedipus.

Nicht so, dass ich's verstanden hätte. Wiederhol's!

Teiresias.

Du bist des Mannes Mörder, den du suchst.

Oedipus.

Nicht zweimal sagst du ungestraft mir solchen Schimpf.

Teiresias.

Füg' ich noch mehr hinzu, dass du noch wilder tobst?

Oedipus.

So viel du willst. Umsonst ist doch nur dein Ge- 365.
schwätz.

Teiresias.

In schmachvoller Gemeinschaft lebst du unbewusst
Mit den dir Theuersten und kennst dein Unheil nicht.

Oedipus.

Auch dieses wahnst du mir zu sagen ungestraft?

Teiresias.

Ja, wenn's noch irgend eine Macht der Wahrheit
giebt.

Oedipus.

Wohl giebt es eine, nur für dich giebt's keine, da 370.

Du blind an Ohren und an Geist und Augen bist.

Teiresias.

Du Unglücksel'ger, da du jetzt an mir verhöhnst,
Was Jeder nur zu bald an dir verhöhnen wird.

Oedipus.

Umhüllt bist du von ew'ger Nacht, dass weder mir
Noch andern, die das Licht schau'n, je du schaden 375.
kannst.

Teiresias.

Auch ist von mir zu fallen nicht dein Los, hat doch
Zum Ziel zu führen Macht Apollo selbst genug.

Oedipus.

Sind Kreons oder deine eig'nen Künste dies?

Teiresias.

Nicht Kreon bringt Verderben dir, nein selbst du dir.

Oedipus.

380. O Reichtum, Herrschermacht, o Klugheit, die in dem Ehrgeiz'gen Kampf des Lebens Klugheit selbst besiegt, Wie birgt sich lauernd doch bei euch versteckt der Neid!

Wenn mich um dieser Herrschaft willen, die die Stadt Freiwillig, nicht erbeten, meiner Hand vertraut,

385. Der treue Kreon, er, der langerprobte Freund Heimtückisch überfällt, zu stürzen mich begehrt, Anstiftend diesen ränkevollen Zauberer, Den schlaunen Gaukler, der nur, wo Gewinn ihm lacht Die Augen offen hat, blind ist in seiner Kunst.

390. Denn sag', wo zeigt sich dein untrüglich Prophezei'n? Warum denn gabst du nicht, als jene Hündin uns Ihr Lied sang, deinen Bürgern das Befreiungswort? War's doch ein Rätsel! Nicht der erste beste konnt' Es lösen; nein da galt es rechte Seherkunst.

395. Dir aber ward sie nicht durch deinen Vogelflug, Noch ward dir Kunde von den Göttern, sondern ich Erschien, ich, Oedipus, der unerfahrene, Und stürzte sie, die Lösung treffend, nicht belehrt Durch Vogelflug. Und mich nun suchst zu stürzen du

400. Und meinst, du werdest Kreons Thron am nächsten stehn.

Ich aber meine, reuen soll's dich und auch ihn, Der diesen Bannfluch aussann. Wärest du altersschwach

Nicht, solltest du wohl fühlen, was dein Sinn verdient.

Chor.

Mir scheint, erwägen wir's, in Leidenschaft so wohl

405. Sein Wort gesprochen als auch deines Oedipus. Und doch bedarf es dessen nicht, nein nur, dass wir Den Götterspruch am besten lösen, ist uns Ziel.

Teiresias.

Magst du auch herrschen, doch der Gegenrede Recht Musst du gewähren, solchen Anspruch hab' auch ich.

410. Nicht leb' ich als dein Sklav, dem Loxias diene ich, Und nicht bedarf ich Kreons Vormundschaft für mich. So sag' ich, da du meine Blindheit schmähest, du siehst Trotz deiner Augen nicht, wie tief das Unheil dich

Umstrickt, nicht, wo du wohnst, mit wem das Dach du teilst.

Weisst du, woher du stammst, und dass du unbewusst 415. Den deinen feindlich bist im Grabe und auch hier? Und dich umstrickend wird der Fluch der Mutter und Des Vaters treiben aus dem Land' in graus'ger Eil', Dich, der du jetzt das Licht siehst, dann nur Finsternis.

Wo ist die Bucht, die dann von deinem Jammerruf, 420. Wo der Kithäron, der von ihm nicht widerhallt, Wenn der unsel'gen Hochzeitsfahrt du inne wirst, Die du mit günst'gem Wind in dieses Haus gelenkt? Und dann noch anderer Leiden Fülle ahnst du nicht, Die gleich dich deinen eignen Kindern machen wird. 425. Und nun wirf deiner Schmähung Unrat immerhin Auf Kreon und auf meinen Sehermund, denn nie Wird schmachvoller als du ein Sterblicher vertilgt.

Oedipus.

Sind solche Worte länger zu ertragen noch? Verderben auf dich! Fort mit dir! Auf, packe dich 430. Und mache, dass du schnell aus meinem Hause kommst!

Teiresias.

Ich wäre nicht gekommen, riefest du mich nicht.

Oedipus.

Ich ahnte freilich nicht dein thörichtes Geschwätz, Sonst hätte schwerlich ich dich in mein Haus bestellt.

Teiresias.

Doch nur in deinen Augen heisse ich ein Thor; 435. Den Eltern, die dich zeugten, galt ich einsichtsvoll.

Oedipus.

Wer sind sie? Bleib'! Welch' Sterblicher erzeugte mich?

Teiresias.

Der heut'ge Tag giebt dir den Vater und den Tod.

Oedipus.

Wie gar so rätselhaft und dunkel ist dein Wort!

Teiresias.

Bist Rätsel du zu raten denn nicht hochbegabt? 440.

Oedipus.

Schmäh' immer darum mich, worin du gross mich siehst.

Teiresias.

Und doch hat dieses Glück Verderben dir gebracht.

Oedipus.

Hab' ich die Stadt gerettet, kümmert es mich nicht.

Teiresias.

So geh' ich denn. Auf, Knabe, führe mich davon.

Oedipus.

445. Er führe dich! Denn hier bist du uns Hindernis
Und Last nur. Bist du fort, so kränkst du uns
nicht mehr.

Teiresias.

Ich gehe, kündend dir, weshalb ich kam; und nicht
Schreckt mich dein Antlitz. Nimmer droht von dir
mir Tod.

450. Ich sage dir: der Mann, nach dem du lange spürst
Mit deinem Drohen und den Mord des Laios
Aufbietend: dieser Mann ist unter uns; er gilt
Für einen Fremden, aber bald erweist er sich
Als eingeborenen Thebaner; nimmer freut
Er sich des Zufalls; denn statt sehend, blind, statt
reich

455. Ein armer Bettler zieht er in die Fremde hin
Mit seinem Stabe, fort sich tastend seinen Weg.
Ja, er erweist seinen eig'nen Kindern sich
Als Bruder und als Vater, und dem Weib', das ihn
Gebar, als Sohn und Gatte, seinem Vater als
460. Sein Ehgenoss und Mörder. Geh' nun hin und denk'
Des Wortes, und erfindest du als Lügner mich,
Dann sage, meine Seherkunst sei einsichtslos.

(Beide ab.)

Chor.

Erste Strophe.

463—472 = 473—482.

U U U - U U U - U U U - U U U -
U U U - U U U - U U U - U U U -
- U U U - U U U -
U U U - U U U -
U U U - U U U - U U U -
U U U - U U U - U U U -
U U U - U U U -
U U U - U U U -
U U U - U U U -
U U U - U U U -

Wer ist's, den der göttliche Spruch vom Delph'schen
Felsen kündet,

Dass er Unaussprechliches that mit blutbefleckten 465
Händen?

Zeit ist's, dass er schneller als
Sturmfüssiger Rosse Lauf
Sich wende zu fliehen,
Denn es stürzt sich auf ihn der Sohn des Zeus,
Führt als Waffe des Blitzes zuckenden Strahl, 470.
Ihm folgen die wilden
Nimmer fehlenden Keren.

Gegenstrophe.

Denn heller Ruf tönet vom eis'gen Gipfel des Par-
nassos,
Dass ein Jeder suche die Spur des unbekanntnen 475.
Mörders.

Denn flüchtig durchirret er
Die Höhen, das Waldgestrüpp,
Dem Bergstier gleichend.
Und auf einsamen Pfaden sucht elend er
Zu entgehen dem Spruch, der vom Mittelpunkt 480.
Der Erde ertönt, doch
Ewig flattert er um ihn.

Zweite Strophe.

483—497 = 498—512.

U U U - U U U - U U U - U U U -
U U U - U U U - U U U - U U U -
U U U - U U U - U U U - U U U -
U U U - U U U -
U U U - U U U - U U U - U U U -
U U U - U U U - U U U - U U U -
U U U - U U U -
U U U - U U U -
U U U - U U U -
U U U - U U U -

Doch mich durchbebt furchtbar das Wort, das der
Prophet weisheitsvoll sprach.
Wahrheit nicht mag, Lüge nicht kann nennen ich es, 485.
Zweifel mich quält.

Doch noch tröstet mich die Hoffnung, da dem Blick
sich nichts enthüllt.

Denn nie hört' ich je vorher
Noch jetzt, dass in Streit Polybos' Sohn jemals geriet 490.
mit dem Geschlecht der Labdakiden,
Dass ich hierin den Grund fände, den Ruhm un-
seres Herrn,

495. Der ihn schmückt bei dem Volk, keck zu entweihn
und dem Geschlecht Labdakos' so
Für den dunkelen Mord Rächer zu sein.

Gegenstrophe.

Zeus nur und Apollo allein wissen es klar; kennen
das Los

500. Sterblicher, doch dass ein Prophet höhern Wert
habe als ich,

Dafür giebt's nicht sich're Bürgschaft, wenn an Weis-
heit auch ein Mensch

Oft den andern übertrifft.

505. Doch ich leihe nie, eh' ich das Wort wahr nicht
erfand, gläubig mein Ohr je den Verläumdern.
Als beflügelt die Maid eindrang auf ihn, sahen wir
selbst,

510. Wie er weise erschien und sich verdient Liebe des
Volks, niemals darum

Leg' ich je ihm zur Last niedrige Schuld.

Kreon (tritt auf)

Ihr Bürger, eben ward das grause Wort mir kund,
Mit dem mich König Oedipus beschuldigte,

515. Es nicht zu dulden bin ich hier, denn wenn er wähnt:
Dass in dem jetz'gen Unheil er von mir in Wort
Und That erlitten hat, was Schaden ihm gebracht,
Fürwahr nicht länger wünsch' ich dann zu leben mehr,
Befleckt mich solcher Schimpf; denn nicht als kleinen
nur,

520. Nein, als den höchsten Schaden acht ich solch'
Gerücht,

Wenn mich um seinetwillen brandmarkt in der Stadt
Des Frevlers Name und bei dir, bei Freunden selbst.

Chor.

Es war wohl nur die Hast der Leidenschaft, die ihm
Den Vorwurf eingab, war nicht überlegtes Wort.

Kreon.

525. Was gab denn nur den Anlass zu dem Schein, dass ich
Den Seher überredet zu dem Lügenwort?

Chor.

Geäussert wurde es. Die Gründe weiss ich nicht.

Kreon.

Doch sag', mit festem Blick und fester Stimme ward
Mir auf mein Haupt geschleudert die Beschuldigung?

Chor.

Ich weiss nicht. Was die Herrscher thun, das seh' 530.
ich nicht.

Doch sieh', er kommt dort selbst aus dem Palast
herbei.

Oedipus.

Ha, wie? Du wagst's hier zu erscheinen? Hast du
denn

So freche Stirn, dass du dich meinem Dache nahest,
Der offenbar du nach dem Leben trachtetest mir
Und räuberisch die Hand nach meiner Herrschaft 535.
streckst?

Hältst du für einen Feigling oder Thoren mich,
Bei allen Göttern, dass du solchen Anschlag wagst?
Oder meinst du, dass dein listig schleichend Werk
ich nicht

Gewahren würde, ihm nicht wehren, merkte ich's?
Und ist es nicht ein thöricht Unterfangen, dass 540.

Du ohne Macht und Freunde nach der Herrschaft
jagst,

Die nur mit Macht und Schätzen zu erringen ist?

Kreon.

Ich rate dir, hör' auf dein Wort Erwiderung
Und fälle dann dein Urteil, ward dir solche kund.

Oedipus.

Du bist ein Held im Reden, doch versteh' ich schlecht 545.
Zu hören, da als schlimmen Feind ich dich erfand.

Kreon.

Doch eben darum nun vor allem höre mich.

Oedipus.

Doch eben darum sage nicht, dass du nicht schlecht.

Kreon.

Wenn freilich für ein Gut Hartnäckigkeit du hältst,
Die jedes Sinns entbehrt, so urteilst du nicht recht. 550.

Oedipus.

Du aber, wenn du meinst, dass an Verwandten dir
Dein Frevel keine Strafe brächte, urteilst falsch.

Kreon.

Wohl hast du recht, ich räum' es ein, doch nenne mir
Das Leid, das du von mir erlitten haben willst.

Oedipus.

Gabst du den Rat mir, oder gabst ihn nicht, dass ich 555.
Mir jenen wackern Seher herbescheiden liess?

Kreon.
Ja, und auch jetzt noch weiss ich keinen bessern Rat.
Oedipus.
Wie lange Zeit ist's her nun schon, dass Laios
Kreon.
Wie kommst auf ihn du plötzlich? Ich begreif' dich nicht.
Oedipus.
560. Dass er den Tod gefunden durch des Mörders Hand?
Kreon.
Schon lange ist es her und gross das Mass der Zeit.
Oedipus.
Und übte damals schon der Seher seine Kunst?
Kreon.
Mit gleicher Weisheit und an gleichen Ehren reich.
Oedipus.
Und hat er meiner damals irgend schon erwähnt?
Kreon.
565. Wo ich dabei war wenigstens, that er es nie.
Oedipus.
Doch hieltet ihr den Mord denn keiner Forschung wert?
Kreon.
Wohl stellten wir sie an, doch ward uns kein Erfolg.
Oedipus.
Doch der berühmte Weise, warum sprach er nicht?
Kreon.
Ich weiss nicht, wo mir Einsicht fehlt, da schweige ich.
Oedipus.
570. Doch so viel weisst du, wärst du willig, sagtest du's.
Kreon.
Was meinst du? Wenn ich's weiss, halt' ich es nicht zurück.
Oedipus.
Dass, wenn er nicht mit dir im Bunde wäre, er Den Mord des Laios nicht meine That genannt.
Kreon.
Ob er dies sagt, weisst du am besten; doch nun will
575. Auch ich dich fragen, wie bis jetzt du mich gefragt.
Oedipus.
So frage! Denn zum Mörder machst du doch mich nicht.

Kreon.
Wie nun? Ist meine Schwester nicht dein Ehgemahl?
Oedipus.
Unmöglich sag' ich nein auf diese Frage dir.
Kreon.
Und teilst du nicht mit ihr der Herrschaft Ehr' und Macht?
Oedipus.
Was sie nur immer will, wird ihr von mir zu teil. 580.
Kreon.
Und stehe ich euch beiden nicht als dritter gleich?
Oedipus.
Gerade hierin zeigst du dich als schlimmen Freund.
Kreon.
Nicht, gingest du wie ich so mit dir selbst zu Rat. Bedenk' vor allem, ob du meinst, dass Jemand wohl Sich lieber Herrschaft wählte, die ihm Furcht bringt, 585 als
Sorglos zu schlafen und dabei dieselbe Macht.
Nach meinem Sinne nun begeh' ich niemals wohl Des Fürsten Namen lieber als des Fürsten Macht, Noch thät' es je ein anderer, der besonnen ist.
Denn jetzt fällt ohne Furcht mir Alles von dir zu, 590. Doch herrscht' ich selbst, gezwungen müsst' ich manches thun.
Wie sollte mir der Fürstename süsser sein Als einer ungetrübten Herrschaft Macht und Recht? Noch bin ich nicht so ganz verblendet, dass ich mir Noch andre Güter wünschte als gewinnreiche. 595.
Jetzt grüsst mich Jeder, Jeder heisst willkommen mich,
Jetzt, wer zu dir will, mich umschmeichelt er zuerst. Denn hierauf stützt ein Jeder sein Gelingen nur. Wie liess ich dieses wohl und wählte jenes mir? Ein edler Sinn wird niemals wohl gemein und schlecht. 600. Und niemals spürte ich den Trieb zu solchem Plan, Noch wagt' ich wohl mit einem Andern solche That. So sende hin nach Pytho, frage dort zuerst, Ob den Orakelspruch ich recht verkündete; Und dann wenn mit dem Wunderdeuter du mich 605. triffst
Im Bund' zu list'gem Anschlag: töte mich nicht nur

Oedipus.

Worin denn soll ich folgen dir?

Chor.

O ihn, der nie thöricht war, ihn, den jetzt schützt
sein Eid, o, schone ihn!

Oedipus.

655. Bedenkst du, was du forderst?

Chor.

Ja.

Oedipus.

So sprich, was ist's?

Chor.

Dem Freunde, den sein Eid' heiligt o, wälz' ihm nicht
Grundlos verleumdend ihn der Schuld Schmach auf's
Haupt!

Oedipus.

O wisse, dass mit solcher Ford'ung du für mich
Verderben forderst, oder Bann aus diesem Land.

Chor.

Zweite Strophe.

660—667 = 690—697.

U U U U U U U U
U U U U U U U U U U U U U U
U U U U U U U U U U
U U U U U U U U U
U U U U U U U U
U U U U U U U U

660. O, wahrlich nicht, beim ewig wahren Gott
Der Sonne! Mag mich Verderben ereilen, von
Göttern und Freund

Gehasst, hege ich in mir solchen Sinn!

665. Nein, nur des Vaterlands Untergang
Quält mir das Herz, wenn zu dem alten Leid
Sich neues Leid von euch gesellet.

Oedipus.

670. Mag frei er ziehn, und muss ich's mit dem Tode auch
Bezahlen oder ehrlos meiden dieses Land.

Denn dein Wort, nicht das seine weckt zum Mit-
leid mir

Das Herz; er bleibt mir ewig, wo er sei, verhasst.

Kreon.

Voll Hass nur giebst du nach, doch quält dich
Reue noch,

Sobald dein Zorn gewichen, denn mit Recht erzeugt
Sich solcher Sinn einst selbst des schwersten Kum- 675.
mers Last.

Oedipus.

Fort mit dir! quäle mich nicht mehr!

Kreon.

Ich gehe schon,
Von dir verkannt, doch diesen stets der Gleiche nur.

Chor.

Erste Gegenstrophe.

Auch den Gemahl führe, o Fürstin, in's Haus hinein!

Jokaste.

Erst muss ich wissen, was geschah. 680.

Chor.

Grundlosen Wahn weckte ihr Streit, und doch quält
Verdacht, der unrecht trifft.

Jokaste.

Trifft beide Schuld dabei?

Chor.

Gewiss.

Jokaste.

Was war es denn?

Chor.

Genug, genug davon! Lass bei des Landes Leid 685.
Die Sache ruhen jetzt, wo sie endete!

Oedipus.

Da siehst du nun, wohin du kommst, meinst du's
auch gut,
Wenn du mich aufgiebst, meinem Zorn die Spitze
nimmst.

Chor.

Zweite Gegenstrophe.

Mein Fürst, nicht einmal hab' ich's nur gesagt,
Wisse, dass sinnlos ich wäre und jeder Einsicht ver- 690.
schlossen,

Wenn von dir ich mich jemals wendete,
Der du mein Vaterland aus der Flut
Der Not zum Hafen führtest und auch jetzt 695.
Die Macht dir wünschtest es zu retten.

Jokaste.

O sag', mein Fürst, bei allen Göttern mir, was war
Es denn, das Anlass gab zu deinem heft'gen Zorn?

Oedipus.
Ich will's denn mehr als diese, ehr' ich Fürstin dich.
700. Den Anschlag Kreons gegen mich sollst hören du.

Jokaste.
Sprich, wenn du klar der Schuld des Streits ihn
zeihen kannst.

Oedipus.
Er sagt, dass ich der Mörder sei des Laïos.

Jokaste.
Aus eig'nem Wissen, oder sagten's Andre ihm?

Oedipus.
705. Den schurkischen Propheten sandte er mir zu,
Er für sich selbst hielt freilich rein sich seinen Mund.

Jokaste.
O gieb um diese Sache jede Sorge auf
Und hör' auf mich und lerne, dass der Sterblichen
Geschick wohl nimmer abhängt von der Seherkunst.
710. Ich gebe dir in aller Kürze den Beweis.
Es ward dem Laïos einst der Orakelspruch,
Wenn nicht von Phöbos selbst, von seinen Dienern
doch,
Ihn träfe einst das Schicksal von des Sohnes Hand
Zu sterben, der entsprossste uns'rer Ehe Bund.

715. Nun haben fremde Mörder doch, wie man erzählt,
Am dreigeteilten Fahrweg ihn gemordet, und
Noch zählte jener Knabe nicht drei Tage, als
Er ihm die Fussgelenke fesselte, und ihn
Liess werfen auf des Berges unwegsamen Pfad.

720. So hat Apollo nun an diesem nicht erfüllt,
Dass er des Vaters Mörder würde, nicht die Furcht
Des Laïos erfüllt, zu fallen durch den Sohn.
Und Sehersprüche hatten dies doch vorbestimmt.
Drum küm'm're du dich nicht darum, denn was ein
Gott

725. Erforschen will, das zieht er leicht wohl selbst an's
Licht.

Oedipus.
Wie regt mir, Frau, doch was ich jetzt von dir gehört,
Ein wirres Denken auf in angsterfüllter Brust!

Jokaste.
Welch' neuer Sorge wendest du dein Herz jetzt zu?

Oedipus.
Mich dünkt, du sagtest eben jetzt, dass Laïos
Am dreigeteilten Fahrweg hingemordet ward. 730.

Jokaste.
So sagte man, und noch erhält sich dies Gerücht.

Oedipus.
Und sprich, wo liegt der Ort, wo diese That geschah?

Jokaste.
Das Land heisst Phocis; der gespalt'ne Weg, er führt
Zusammen hier von Delphi und von Daulia.

Oedipus.
Und welcher Zeitraum ist seitdem verflossen? sprich! 735.

Jokaste.
Es war nur kurz vorher, eh' du des Landes Thron
Bestiegst, die That bekannt geworden in der Stadt.

Oedipus.
O Zeus, was hat dein Ratschluss über mich verhängt!

Jokaste.
Warum macht Oedipus, dich dies denn so bestürzt?

Oedipus.
O, frage nicht! Den Wuchs des Laïos gieb an 740.
Und sage, welches Alters Stufe er erreicht?

Jokaste.
Gross war er, grau fing ihm das Haupt zu schim-
mern an,
Und die Gestalt, sie kam der dein'gen ziemlich gleich.

Oedipus.
Weh mir Unseligen! Mir ahnt, dass unbewusst
Ich jenen wilden Fluch rief auf mein eig'nes Haupt. 745.

Jokaste.
Was ist dir, Fürst? Mit Beben fasst dein Anblick
mich.

Oedipus.
O, furchtbar zag' ich, ob der Seher klar nicht sah.
Doch deutlicher noch wirst du, wenn du eins noch
sagst.

Jokaste.
Mit Bangen zwar, ward kund mir, was du fragst,
ich sag's.

Oedipus.
War unscheinbar sein Zug nur, oder ging er von 750.
Trabantenschar begleitet, wie es Fürsten ziemt.

Jokaste.

Fünf waren es im ganzen; unter ihnen war
Ein Herold. Nur ein Wagen trug den Laïos.

Oedipus.

Weh, weh! Nun ist es klar! Doch sprich, wer
war es, Frau,

755. Der euch die Kunde von dem allen brachte heim?

Jokaste.

Ein Sklave war es, der allein sich rettete.

Oedipus.

Wie, ist er jetzt noch hier bei uns im Hause? sprich!

Jokaste.

O nein. Denn als er heimgekehrt von jener Fahrt
Und sah, dass nach des Laïos Tod die Herrschaft dir

760. Zu teil ward, rührt' er flehend meine Hand und bat,

Auf's Land ihn hinzusenden zu der Herden Trift,
Dass nimmermehr sein Auge schaute diese Stadt.

Und gerne sandt' ich ihn. Für einen Sklaven war
Er tüchtig, hätte grössern Dank wohl noch verdient.

Oedipus.

765. O, kehrte doch in aller Eile er zurück!

Jokaste.

Das kann gescheh'n. Doch sage, warum wünschst
du's?

Oedipus.

Ich fürchte, Frau, dass selbst ich allzuviel schon kund
Darüber that, weshalb ich wünsche ihn zu sehn.

Jokaste.

So soll er kommen. Doch auch ich wohl wäre wert

770. Zu hören, was so schmerzlich in dir wogt, mein Fürst.

Oedipus.

Nicht sei es dir entzogen, da so quälend mich
Besorgnis fasst. Wem sollte ich es lieber auch
Vertrauen wohl als dir, wo solches Los mich trifft?

Es war der Fürst Korinths mein Vater, Polybos,

775. Die Mutter Merope aus Doris, und ich galt

Von allen Bürgern als der trefflichste, bevor

Mich dieser Zufall traf, merkwürdig zwar genug

Doch wahrlich keinesweges meines Eifers wert.

Im Rausche nämlich und des süßen Weines voll

780. Sagt' einer einst beim Mahl, ich wär' ein Findling
nur.

Bei solcher Kränkung fand ich jenen ganzen Tag

Nicht Ruhe, und am folgenden da eilt' ich schnell
Zur Mutter, und zum Vater, um zu forschen, doch
Sie zürnten heftig dem, dem solcher Schimpf entfuhr.

Das freute mich nun zwar, doch nagte jenes Wort 785.

Beständig an mir und beschlich mich mehr und mehr.

Vor meinen Eltern heimlich eilte ich darum

Nach Pytho; doch entliess mich Phöbos, ohne dass

Er das, weshalb ich kam, der Antwort würdigte.

Doch that er Andres, Grauses und Entsetzliches, 790.

Unsel'ges kund, dass ich der eignen Mutter mich

Vermählen müsste, zeugen ein Geschlecht, dem Blick

Der Menschen unerträglich, dass den Vater ich

Ermorden würde. Als ich dies vernommen, mied

Korinth ich, nach den Sternen messend meinen Weg 795.

Dahin, wo nimmermehr ich des Orakels Schmach,

Des grausenhaften, sich an mir erfüllen sah'.

So weiter ziehend kam ich an die Stätte, wo

Du sagst, dass dieses Landes Fürst erschlagen sei,

Und nicht verhehl' ich dir die Wahrheit; denn als ich 800.

Auf meinem Wege jenen dreigeteilten Pfad

Erreicht, begegnet mir ein Herold, und ein Mann

Auf rossbespanntem Wagen, so wie du ihn mir

Geschildert. Und mir herrisch drohend trieben mich

Der Lenker und der Alte selbst vom Wege fort. 805.

In meines Zornes Wallung schlug den Führer ich,

Der mich davon trieb, und wie dies der Alte sieht,

So passt er lauernd mein Vorüberkommen ab

Und trifft vom Wagen mit der Geissel Stiel mein

Haupt.

Und nicht mit gleicher Münze zahlt' ich; nein, sofort 810.

Stürzt er getroffen von dem Stabe meiner Hand

Rücklings vom Wagensitze in den Staub herab.

Und alle macht' ich nieder. Wenn nun dieser Mann

Mit Laïos nur irgendwie Gemeinschaft hat,

Wer wäre dann noch unglückseliger als ich, 815.

Und welcher Mensch den Göttern dann noch mehr

verhasst?

Wo jetzt kein Fremder mehr, kein Bürger unsrer Stadt

Mir Obdach darf gewähren, mit mir reden, wo

Mich jeder von sich stösst. Und doch kein andrer.

war's

Als ich, der ich mir selber solchen Fluch bestimmt. 820.

Und meine Hand, die ihn gemordet, sie entweicht

880. Das edle Streben hemmen, das Heil unserer Stadt
brachte!

Ewig halt' ich fest an der göttlichen Hülfe.

Zweite Strophe.

882—896 = 897—910.

⊥ ○ ⊃ ○ ⊥ ○ — ○ ⊥ ○ — ○ ⊥ ○ —

⊃ — ○ — ○ — ○ — ○ ⊥ ○ — ○ — ○ —

⊃ ⊥ ○ — ○ — ○ —

⊥ ○ — ○ — ○ —

— ⊥ ○ — ⊃ ⊥ ○ — ○ — ○ —

— ⊥ ○ — ○ — ○ —

— ⊥ ○ — ○ — ⊃ ○ — ○ —

○ ⊃ ○ — ⊥ ○ — — ⊥ ○ —

⊥ ○ — — ⊥ ○ — —

⊥ ○ — — ⊥ ○ — — ⊥ ○ — — ⊥ ○ — —

Doch wenn einer in Wort und Werken wandelt auf
des Frevels Pfad,

885. Nicht scheuet gerechte Strafe, nicht der Götter
heil'gen Thron

Ihn treffe der Fluch des Unheils,
Seines üpp'gen Frevels Lohn,
Wenn unrechtmässigem Gewinn er nachjagt,

890. Nicht gottlos Wesen meidet und
In frecher Thorheit an das Heil'ge tastet!
Wer könnte dann noch seine Seele rein sich von
Zornesglut bewahrt erhalten?

895. Denn wenn solches Thun geehrt bleibt, was frommt
dann mein feierlich Lied noch?

Gegenstrophe.

Nicht mehr wall' ich dann ehrfurchtsvoll zur Erde
heil'gem Mittelpunkt,

900. Nicht hin zu dem Tempel Abä's, nicht mehr nach
Olympia,

Wenn deutlich sich nicht erfüllet
Allen Sterblichen der Spruch.
O, Zeus, Gewalt'ger, wenn mit Recht du heissest
Des Alls Beherrscher, nicht entgeh'

905. Es dir und deiner unsterblich ew'gen Herrschaft!
Als nichtig schon reisst nieder man den Götterspruch,
Der dem Laïos erteilt ward.

910. Nirgend gilt bald mehr Apollos Ehre, alles Göttliche
sinkt hin.

Jokaste. (tritt auf.)

Ihr Landesfürsten, der Gedanke fiel mir bei,
Der Götter Tempel aufzusuchen in der Hand
Die Kränze hier und dieses duft'ge Räucherwerk.
Denn gar zu heftig quälet Oedipus sein Herz
Mit mannigfachem Kummer und nicht wie ein Mann 915.
Misst er besonnen Neues nach dem Alten ab.
Nein, dem nur giebt er hin sich, der ihm Furcht
erweckt.

Da ich mit meinem Troste nun nichts mehr vermag,
So wend' ich lycischer Apollo mich zu dir
Mit meinen Gaben, der du uns am nächsten bist, 920.
Dass Lösung du gewährest, die uns reinige.
Denn alle drückt uns jetzt Bekümmernis, da ihn
Wir so bestürzt sehn, der des Schiffes Steuer lenkt.

Ein Bote aus Korinth. (tritt auf.)

Könn't' ich von euch, ihr Freunde, nicht erfahren, wo
Ich finde den Palast des Fürsten Oedipus? 925.
Noch besser, sagt mir, wo er selbst weilt, wenn
ihr's wisst.

Chor.

Dies ist das Haus hier, Fremdling, drinnen weilt
er selbst.
Sein Weib, die Mutter seiner Kinder, siehst du hier.

Bote.

Sie sei beglückt, beglückt der Kreis der Ihrigen,
Da ein gesegnet Weib sie jenes Mannes ist! 930.

Jokaste.

Ein Gleiches wünsche ich auch dir, o Fremdling, denn
Ein solcher Gruss verdient es wohl. Doch sage mir,
Was dein Begeh'r und was kamst du zu melden uns?

Bote.

Willkomm'nes, Fürstin, deinem Hause, dem Gemahl.

Jokaste.

Was ist es? sage, und von wannen kommst du her? 935.

Bote.

Ich komme von Korinth, und meine Botschaft wird
Dir Freude bringen sicherlich, vielleicht auch Schmerz.

Jokaste.

Wie das? Und was bedeutet dieser Doppelsinn?

Bote.

Zu ihrem Fürsten wollen die Bewohner ihn
Des Isthmos machen, wie dort allgemein man sagt. 940.

Jokaste.
Wie führt die Herrschaft nicht der greise Polybos?
Bote.
Nein, denn im Grabe fesselt ihn bereits der Tod.
Jokaste.
Was sagst du, Alter, Polybos ist wirklich tot?
Bote.
Sag' ich die Wahrheit nicht, will ich gleich sterben
hier.
Jokaste.
945. Schnell, Dienerin, hinein! Eil' zu dem Herren und
Verkünd' es ihm. O, Götterprophезеиungen,
Wo bleibt ihr nun? Wie lange mied doch Oedipus
Mit Zittern diesen Mann, ihn nicht zu töten! Nun
Ist er vom Schicksal hingerafft und nicht von ihm.
Oedipus. (tritt auf.)
950. Sprich, Jokaste, teures Weib, geliebtes Haupt,
Was liesset du mich rufen dort aus dem Palast?
Jokaste.
Hör' diesen Mann, und dann erwäge selbst, wie weit
Es nun mit jenen stolzen Göttersprüchen kam.
Oedipus.
Wer ist er denn? Und welche Kunde bringt er mir?
Jokaste.
955. Her kommt er von Korinth, zu melden, dass nicht
mehr
Dein Vater Polybos am Leben, sondern tot.
Oedipus.
Was sagst du, Fremdling? Nimm du selbst das
Wort für dich.
Bote.
Wenn dies zuerst ich deutlich dir verkünden soll,
So wisse denn, dass jener aus dem Leben schied.
Oedipus.
960. Wie? raffte ihn ein Anschlag oder Krankheit hin?
Bote.
So altes Leben löscht auch kleiner Anstoss aus.
Oedipus.
Der arme fand durch Krankheit, wie es scheint, den Tod.
Bote.
Und dann entsprach er auch dem hohen Alter wohl.
Oedipus.
Weh, weh! Wer sollte jetzt, o Gattin, wohl noch hin

Zum Pyth'schen Seherherde schauen, achten auf 965.
Den Ruf der flücht'gen Vögel, dessen Deutung mir
Bestimmte meinen Vater zu ermorden? Und
Nun ruht er dort im Grabe, und ich stehe hier,
Berührte keine Waffe, — wenn nicht Sehnsucht ihn
Nach mir getötet und ich so den Tod ihm gab. 970.
So nahm denn diese Göttersprüche Polybos
Mit sich in's Grab, wo nichtig sie bei ihm jetzt ruhn.
Jokaste.
Nun hab' ich solches dir nicht lange schon gesagt?
Oedipus.
Wohl thatest du's; doch hielt die Furcht in Banden
mich.
Jokaste.
Jetzt aber mach' dir keine Sorgen mehr darum! 975.
Oedipus.
Noch bleibt der Ehbund mit der Mutter, der mich
schreckt.
Jokaste.
Was mag der Mensch noch fürchten, da der Zufall nur
Allein ihn leitet, sicher nichts voraus sich zeigt?
Sorglos zu leben, wie man mag, ist's Beste stets.
Nicht schrecke die Vermählung mit der Mutter dich! 980.
Denn Mancher von den Sterblichen hat schon im
Traum
Der Mutter sich vermählt. Und doch, wer solcherlei
Für nichts erachtet, lebt am besten seinen Tag.
Oedipus.
Das klänge alles wohl ganz schön, wenn die, die mich
Gebar, nicht lebte mehr; nun aber, wo sie lebt, 985.
Muss zagen ich trotz deines wohlgemeinten Worts.
Jokaste.
Doch ist ein grosser Lichtblick schon des Vaters Tod.
Oedipus.
Gross, ich gesteh's; doch schreckt mich noch die
lebende.
Bote.
Sag', welche Frau es ist, die eure Furcht erregt?
Oedipus.
Die einst dem Polybos vermählte Merope. 990.
Bote.
Und was begründet eure Furcht vor dieser Frau?

Oedipus.

Ein gottgesandtes, grausenhaft Orakel, Freund.

Bote.

Ist's auszusprechen oder nicht vor fremdem Ohr?

Oedipus.

Warum nicht? Loxias verkündete mir einst,

995. Ich müsste meiner Mutter mich vermählen und
Mit meiner Hand vergiessen meines Vaters Blut.
Und eben darum liegt Korinth so lange schon
Weit hinter mir zu gutem Glück, und doch so süß
Ist's für das Kind das Auge seiner Eltern schau.

Bote.

1000. Das also war die Furcht, die von der Stadt dich
trieb?

Oedipus.

Ich wollte, Alter, nicht des Vaters Mörder sein.

Bote.

O, warum hab' ich doch von dieser Furcht, mein Fürst,
Da ich wohlmeinend kam, dich nicht sofort erlöst?

Oedipus.

Und wahrlich, würd'gen Dank empfindest du von mir.

Bote.

1005. Und wahrlich, darum eben kam ich her, damit
Nach deiner Rückkehr reichen Lohn ich erntete.

Oedipus.

Doch niemals nah' ich denen mich, die mich erzeugt.

Bote.

Wie weisst du, Kind, doch ganz und gar nicht, was
du thust!

Oedipus.

Was meinst du, Alter, Bei den Göttern sage mir's!

Bote.

1010. Wenn du um lhretwillen deine Heimat fliehst.

Oedipus.

Ich thu's aus Furcht, dass wahr sich Phöbus mir
erweist.

Bote.

Wie, dass an deinen Eltern Blutschuld du begehst?

Oedipus.

Dies eben, Alter, dies setzt ewig mich in Furcht.

Bote.

Nun, weisst du, dass dein Zittern jedes Grunds
entbehrt?

Oedipus.

Wie das, wenn ich der Sohn von diesen Eltern bin? 1015.

Bote.

Weil nichts gemein du hast mit Polybos' Geschlecht.

Oedipus.

Was sagst du? Hat denn Polybos mich nicht erzeugt?

Bote.

So wenig wie ich selbst, der ich hier vor dir steh'.

Oedipus.

Ist der Erzeuger denn dem Nichterzeuger gleich?

Bote.

Ich sage, weder er hat dich erzeugt noch ich. 1020.

Oedipus.

Wie hat er mich denn stets nur seinen Sohn genannt?

Bote.

So wisse, als Geschenk empfing er dich von mir.

Oedipus.

Er hätte so geliebt, was fremde Hand ihm gab?

Bote.

Ihn trieb dazu die eig'ne Kinderlosigkeit.

Oedipus.

Und kauftest du mich oder wie trafst du mich sonst? 1025.

Bote.

In des Kithärons wald'gen Schluchten fand ich dich.

Oedipus.

Wie führte dich dein Weg zu diesem Orte hin?

Bote.

Des Berges Herden waren meiner Hut vertraut.

Oedipus.

So warst ein Hirt du und dein Dienst trieb dich
umher.

Bote.

Ja, und dein Retter ward ich, Kind, zu jener Zeit. 1030.

Oedipus.

Mit welchem Leiden trafst du mich behaftet denn?

Bote.

Die Fussgelenke könnten es bezeugen dir.

Oedipus.

Weh mir! warum berührst du dieses alte Leid?

Bote.

Ich machte der durchbohrten Füße Kraft dir frei.

Oedipus.

Ach, schon in meinen Windeln litt ich grause Schmach. 1035.

Bote.

Und dieser Zufall gab auch deinen Namen dir.

Oedipus.

Bei den Göttern, sprich wer von den Eltern gab
ihn mir?

Bote.

Ich weiss nicht. Besser weiss es der, der dich mir
gab.

Oedipus.

Wie, du empfangst von Andern mich? Trafst mich
nicht selbst?

Bote.

1040. Nein, denn ein anderer Hirt gab dich in meine Hand.

Oedipus.

Wer war es? Kannst du's näher nicht bezeichnen
mir?

Bote.

Er nannte einen Sklaven sich des Laios.

Oedipus.

Des Fürsten, der einst Herrscher dieses Landes war?

Bote.

Desselben. Ihm gehörte er als Hirte zu.

Oedipus.

1045. Ist er am Leben noch, dass ich ihn sehen kann?

Bote.

Ihr wisst es selbst am besten, da im Land' ihr wohnt.

Oedipus.

Ist einer unter euch, die ihr hier um mich steht,
Der jenen Hirten kennt, von dem der Mann hier
spricht,

Sei's, dass er auf dem Felde oder hier ihn sah?

1050. Sagt an! Zeit ist's, dass endlich klar die Sache wird.

Chor.

Kein anderer ist es, mein' ich, als den du vorher
Vom Felde schon zu sehn begehrtest; doch vielleicht
Giebt uns den besten Aufschluss Jokaste selbst.

Oedipus.

Meinst du, o Gattin, jener, den wir eben her

1055. Beschieden, sei derselbe, den der Mann hier nennt?

Jokaste.

Ha, was! Wen nennt er? Kehre dich nicht daran,
und was

Er sagt, nicht halt es eiteler Beachtung wert!

Oedipus.

Fern sei's von mir, dass, wo ich solche Spur nun fand,
Ich Licht mir nicht verschaffte über mein Geschlecht.

Jokaste.

O, bei den Göttern, wenn du noch dein Leben liebst, 1060.
So spür' nicht weiter! Ach, mein Elend schon genügt.

Oedipus.

Sei nur getrost! Und wenn von dritter Mutter ich
Dreifach ein Sklav' ersah, dich befleckt es nicht.

Jokaste.

Und dennoch fieh' ich, folge mir! o, thu' es nicht!

Oedipus.

Nie folg' ich dir darin, nicht klar zu sehen hier. 1065.

Jokaste.

Wohlmeinend wahrlich rat' ich dir das Beste nur.

Oedipus.

Dies Beste, es bekümmert lange schon mich tief.

Jokaste.

Unseliger, erfährst du niemals, wer du bist!

Oedipus.

Schnell führe mir nur einer jenen Hirten her!

Sie mag sich immer ihrer stolzen Herkunft freu'n. 1070.

Jokaste.

Weh dir, du Unglücksel'ger! Dies mein letztes Wort.
Nie hörst du noch von mir jemals ein andres mehr.

(ab.)

Chor.

Wie stürmte eben, Oedipus, die Fürstin fort
Von wildem Schmerz zerrissen! ach, ich fürchte nur
Aus diesem Schweigen bricht hervor ein Unheil noch. 1075.

Oedipus.

So breche, was da will! Es stehet fest bei mir,
Sei es gering auch, kennen will ich mein Geschlecht.
Sie schämt vielleicht sich meiner niedern Abkunft, da
Hoffärt'gen Sinn sie in sich trägt nach Weiberart.
Ich aber, achtend mich für einen Sohn des Glücks, 1080.
Das Heil mir bringt, ich werde dadurch nicht entehrt.
Denn das ist meine Mutter, und die Monde, mir
Verwandt, sie haben klein mich erst, dann gross
gemacht.

Und solcher Abkunft rühmend mich, will nimmer-
mehr

Ich ruh'n und rasten, bis ich mein Geschlechterforscht. 1085.

Chor.

Strophe.

1086—1097 = 1098—1109.

⌒ ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ ⌒ —
⌒ ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ —
⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ —
⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ —
⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ —
— ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒ — ⌒ ⌒

Deut' ich es recht, kommt auch meiner schwachen
Einsicht Kunde zu:

Dann beim Olympos erfährst du's o Kithäron, dass
wir morgen preisen dich

1090. Bei des Vollmonds leuchtendem Scheine als Heimat
Oedipus',

Preisen dich als Amm' und Mutter,

1095. Dass in Reigen wir dich feiern, der du so hold und
so freundlich meinen Fürsten dientest.

O helfender Phöbos, schau mit Huld auf uns nieder!
Gegenstrophe.

Welche gebar, Kind, dich von den ewig jungen
Nymphen einst,

1100. Die sich vereinte dem Vater Pan, dem Bergbewohner,
oder liebend dem

Loxiasgenah, der die ländliche Flur so gern begrüsst?
Oder zeugte dich Kyllenes

1105. Herrscher? Brachte dich als Pfand der Liebe dem
Bacchus, der hoch auf Bergen thronet eine

Von Helikons Nymphen, die so gern er umschwärmet.
Oedipus.

1110. Wenn mir, der nie ich je mit ihm zusammentraf,
Ein Urteil zusteht, Freunde, mein' ich dort zu sehn

Den Hirten, den wir lange suchen, denn er stimmt
An hohem Alter ganz mit diesem überein.

Und dann erkenn' in denen, die ihn führen, ich

1115. Die eignen Diener. Doch viel besser könnt es ihr
Entscheiden, da den Hirten früher ihr gekannt.

Chor.

Ja wohl, ich kenne ihn, dem Laïos diente er
Für einen Hirten wie nur irgend einer treu.

(Ein Hirt tritt auf.)

Oedipus.

Zuerst nun frag' ich dich, du Fremdling von Korinth,

1120. So meinst du diesen?

Bote.

Ja, ihn, den du vor dir siehst.

Oedipus.

So höre, Alter, blick auf mich, antworte dann
Auf meine Fragen! Warst des Laïos Sklave du?

Hirt.

Ich war's, doch nicht gekauft, geboren ward ich hier.

Oedipus.

Was lag dir ob zu thun? Was war dein Tagewerk?

Hirt.

Den Herden folgte ich des Lebens längste Zeit. 1125.

Oedipus.

In welcher Gegend hieltst du dich am meisten auf?

Hirt.

Auf dem Kithäron und in seiner Nachbarschaft.

Oedipus.

Kennst du den Mann hier? Hast ihn dort viel-
leicht gesehn?

Hirt.

Bei welchem Anlass? und wen meinst du eigentlich?

Oedipus.

Den, der hier vor dir steht. Trafst du ihn irgendwo? 1130.

Hirt.

Ich kann im Augenblick mich nicht besinnen drauf.

Bote.

Auch ist's kein Wunder, Herr. Doch da er mich
nicht kennt,

So will ich deutlich ihn erinnern. Denn ich weiss,
Dass ihm bewusst, wie einst wir auf Kithärons Flur

Er mit der Doppelherde, und mit einer ich 1135.

Dreimal sechs Mond' hindurch die ganze Hütezeit
Verkehrten, die vom Herbst bis zum Arkturus reicht,

Den Winter trieb ich dann mein Vieh den Hürden zu.

Und er das seine in's Gehöft des Laïos.

Ist's nicht so richtig? oder sag' ich Falsches aus? 1140.

Hirt.

Du sagst die Wahrheit, ist es auch schonlange her.

Bote.

So sage nun, du weisst doch, dass du damals mir
Ein Knäb'lein gabst als meinen Zögling aufzuziehn?

Hirt.

Was soll's damit? Was forschst du dieser Sache nach?

Bote.
1145. Hier steht er, Freundchen, der einst jenes Knäblein
war.

Hirt.
Dass dich Verderben träfe! Willst du schweigen
nicht?

Oedipus.
Ha! tadle ihn nicht, Alter, da dein Wort viel mehr
Des Tadels wert erscheinet als das seinige.

Hirt.
Worin, der Fürsten trefflichster, verging ich mich?

Oedipus.
1150. Wenn du nichts wissen willst vom Kind', nach dem
er forscht.

Hirt.
Absichtlich täuscht er dich; doch ist sein Müh'n
umsonst.

Oedipus.
Sagst du's im Guten nicht, zwingt dich Gewalt dazu.

Hirt.
Misshandle bei den Göttern nicht mich alten Mann.

Oedipus.
Auf! Bindet ihm die Hände auf den Rücken schnell!

Hirt.
1155. Unsel'ger ich! Wofür? Was willst du hören denn?
Oedipus.

Gabst du den Knaben diesem hier, nach dem er
forscht?

Hirt.
Ich that's. O, warum fand ich da doch nicht den Tod?
Oedipus.

Er soll dir werden, wenn du nicht die Wahrheit
sprichst.

Hirt.
Und sag' ich sie, ist sichrer mein Verderben noch.
Oedipus.

1160. Nach Ausflucht hascht der Mensch, wie es den An-
schein hat.

Hirt.
Ach nein! Schon sagt' ich ja, dass ich ihn übergab.

Oedipus.
Wo trafst du ihn? War's dein, war es ein fremdes
Kind?

Hirt.
Mein war es nicht, von einem Andern nahm ich es.
Oedipus.

Von welchem Bürger? sprich, aus welchem Hause
denn?

Hirt.
Bei allen Göttern, Herrscher, forsche weiter nicht! 1165.

Oedipus.
Tod trifft dich, wenn die Frag' ich wiederholen muss.

Hirt.
Nun denn dem Stamm des Laios gehört er an.

Oedipus.
Ein Sklave? Oder war von echter Abkunft er?

Hirt.
Weh mir! nun hilft nichts mehr; ich muss es sagen
jetzt.

Oedipus.
Und ich es hören. Nun so sei es denn gehört! 1170.

Hirt.
Sein Sohn ward er genannt; doch weiss am besten
wohl

Darinnen deine Gattin, wie es damit steht.
Oedipus.

War sie es denn, die ihn dir gab?

Hirt.
Ja wohl, mein Fürst.

Oedipus.
In welcher Absicht?

Hirt.
Dass ich ihn beseitigte.

Oedipus.
Die Unglücksmutter! 1175.

Hirt.
Ein Orakel scheute sie.

Oedipus.
Das hiess?

Hirt.
Er sollte töten den, der ihn erzeugt.

Oedipus.
Und warum liessst du ihn denn dem Alten hier?

Hirt.
Ach, aus Erbarmen, Herr. Ich meint', er würde ihn
Mit in die Fremde nehmen, der er selbst entstammt.

1180. Doch ach, zum Unheil hat er ihn erhalten. Denn
Bist du's, von dem er spricht, dann weh dir Un-
glückskind!

Oedipus.

Ja, wehe wehe! Nun erfüllt sich alles klar!
O, niemals möcht' ich schauen mehr der Sonne Licht!
Erzeugt, von wem ich nicht gesollt, vereint, mit wem

1185. Ich nicht gesollt und mordend, wo ich's nicht ge-
durft.

(Alle ab.)

Chor.

Erste Strophe.

1186—1195 = 1196—1203.

U 2 U U - U -
2 - 2 U U - U - - - 2 U U - -
- 2 U U - U U
2 - 2 U U - U -
2 - 2 U U - -
2 - 2 U U - U -
2 - 2 U U - U - 2 - 2 U U - U -
- 2 U U - -

Geschlechter der Sterblichen!
Ach, wie kann ich nur gleich dem Nichts euer
Leben erachten!

Denn wo ist der Mann, der mehr

1190. Glück erreicht, als dass kurze Zeit
Wahn ihn trägt, und noch wähnt er sich
Glücklich kaum, — ach dann fällt er!
Ja, dein Unheil, o Oedipus,

1195. Unglückseliger, lehret mich niemals glücklich zu
preisen je

Was atmet auf Erden.

Erste Gegenstrophe.

Der glücklichen Wurfes du
Sicher treffend errangst das Ziel reich beglückender
Wohlfahrt,

Beim Zeus, da du niederwarfst
Jene Jungfrau mit scharfen Klau'n,

1200. Deren Rätsel uns quälten, und
Feste Burg unserm Lande
Wurdest gegen des Todes Pfeil,

Den als König ich grüsste, den Ehr' umglänzte als
Herrscher in

Dem herrlichen Theben.

Zweite Strophe.

1204—1212 = 1213—1222.

U 2 U - 2 U - U - U U
U 2 2 U U - U - U -
U 2 U - U 2 U -
- - 2 U - U - U -
2 U - U U
2 U - U U
2 U - U U
U U - U - U -
2 U U - U - U - 2 U U - U - U -
2 U U - 2 U - U - U - U -

Und jetzt! Wer heisst unglückseliger, denn er?
Wen traf wilder des Unheils Macht im Kampf 1205.
Des Lebens, wen so tiefes Leid?
Weh dir, ruhmvoll Haupt des Oedipus!
Ach, dem weit genug

War dieselbe Brust,
Um als Sohn an ihr
Und als Gatte dann zu ruh'n!
War es so lang nurmöglich, dass schweigend die 1210.
Flur dich trug, wo einst
Samen gestreut ach, dein eigner Vater!

Zweite Gegenstrophe.

Allsehend zog zwingend dich die Zeit an's Licht;
Den unseligen Bund verdammt sie längst,
Wo der Erzeugte selbst nun zeugt. 1215.
Weh dir, weh du Sohn des Laios!

O, dass nie mein Aug'
Jemals dich gesehn!
Denn zu reichlich strömt
Meines Jammers Klageruf
Mir von den Lippen; dennoch bleibt wahr, dass ich 1220.
Trost bei dir einst fand
Ruhigen Schlaf für die müden Augen.

Ein Diener. (tritt auf.)

O, ihr, die unsres Landes höchste Würde schmückt,
Was sollt ihr hören, sehen, welche Trauerlast
Nun auf euch nehmen, wenn in angestammter Treu 1225.
Ihr fest noch haltet an der Labdakiden Haus!

Nicht Istros, mein' ich, noch der Phasis könnten je
Mit ihren Fluten reinigen das Haus von dem,
Was jetzt sich darin birgt und was sogleich an's
Licht

1230. Wird treten als freiwill'ges, nicht erzwung'nes Leid.
Und doch kein Elend quält, als selbsterwähltes, mehr.

Chor.

Ach, was wir wissen, arm ist's wahrlich nicht an
Stoff

Zu bitt'rer Klage; doch was fügst du noch hinzu?
Diener.

Bald ist's gesagt mit einem Wort und auch gehört:
1235. Tot sank der Jokaste göttlich Haupt dahin.

Chor.

Die Unglücksel'ge! Doch wie fand sie ihren Tod?

Diener.

Sie durch sich selbst. Von dem Gescheh'nen bleibt
dir zwar

Das Schmerzlichste erspart, da du's nicht angeschaut.
Du sollst jedoch, so weit nur mein Gedächtnis reicht,

1240. Das Leid erfahren jener Unglückseligen.

Sobald in wilder Leidenschaft zur Halle sie
Hineingetreten, stürzt sie auf ihr Ehbett zu,
Und wild zerrauft mit beiden Händen sie das Haar.
Dann als sie drinnen war, da riss die Thür sie zu

1245. Und rief den alten längst gestorb'nen Laios,

Gedenkend seiner früheren Umarmung, die
Ihm selbst den Tod gebracht, wie dann die Mutter er
Dem Sohn, ihm schmachvoll Kinder zu gebären, liess.
Beklagte dann ihr Lager, wo die Elende

1250. Den Mann vom Mann, vom Kinde Kinder sich gear.

Wie sie dann starb, weiss weiter ich zu sagen nicht.
Denn schreiend stürzte Oedipus herein und liess
Uns nicht mehr darauf achten noch, was jene litt.
Sein Toben nur allein, es fesselte den Blick.

1255. Wild rennt umher er und verlangt ein Schwert von uns,
Fragt nach dem Unglücksweibe, nach dem grausen
Feld,

Das ihn entsprossen liess und seine Kinder auch.
Dem Tobenden weiss eine Gottheit ihre Spur;
Denn keiner that's von uns, die ihn umstanden rings.

1260. Und furchtbar schreiend springt, als hätte einer ihm
Den Weg gezeigt, zur Doppelthür er, reisst sie aus

Den Angeln, bricht sich Bahn und stürzt in das Gemach.
Nun bot erhängt die Fürstin dar sich unserm Blick,
Umwunden von geflocht'ner Schlinge, und wie er
Sie sieht, da heult der Arme furchtbar auf und löst 1265.

Das Seil, an dem sie hing, und als die arme drauf
Am Boden lag, da gab es Schreckliches zu schau'n.
Er riss ihr nämlich vom Gewand die Spangen los,
Die goldgetriebenen, womit sie sich geschmückt,
Und stösst sie tief hinein in seiner Augen Ring 1270.

Mit solchem Wort: weil sie es nicht an ihm gesehn,
Was er erlitten, welchen Frevel er geübt,
So sollten künftig sie in ew'gem Dunkel schau'n,
Die nie sie schau'n gesollt, erkennen niemals die,
Nach denen er sich sehnte. Und mit solchem Fluch 1275.

Durchbohrt er oft, nicht einmal nur, das Augenlied.
Der blut'ge Augenstern benetzt die Wange und
Nicht Tropfen nur entsandte aus der Wunde er,
Nein blut'ger Regen strömte schwarz und dicht herab.
So brach von beiden, nicht von einem denn das Leid 1280.

Herein, und traf gemeinsam Mann und Weib das Leid.
Wohl war das frühere althergebrachte Glück
Mit Recht ein Glück zu nennen, doch der heut'ge Tag,
Wehklagen, Unheil, Tod und Schande, jedes Leid,
Wie es auch heissen mag, er bringt's und keines fehlt. 1285.

Chor.

Doch nun, wss treibt der arme jetzt in seiner Not?

Diener.

Er schreit, das Thor zu öffnen und zu zeigen den
Kadmeern allen ihn, den Vaternörder, und
Der Mutter — o, er sagte Grässliches, nicht wag'
Ich's nachzusagen, — aus dem Lande werd' er sich 1290.

Verstossen, aus der Heimat triebe ihn sein Fluch.
Und doch ist Hülfe ihm, ist ihm ein Führer not,
Denn grösser ist sein Leid, als dass er es ertrüg'.
Doch zeigt er es auch dir, schon öffnet sich das Schloss
Des Thores, ach, ein Anblick wird dir jetzt zu teil, 1295.
Ein Anblick, der erbarmen könnte auch den Feind.

Chor.

O, furchtbares Leid für ein menschliches Aug'!
O, furchtbarer als, was ich jemals erlebt.
Welch ein Wahnsinn befiel, o Unseliger, dich!
Welche Gottheit mehrte, sich stürzend auf dich 1300.
Mit noch wilderer als mit der wildesten Wut,

Dein so schon unseliges Schicksal?

Weh, weh dir o, Armer! nicht trägt es mein Blick,
Obschon ich so manches noch gerne gefragt,

1305. Noch so manches geforscht und so manches geschaut.
So furchtbar durchbebt mich dein Anblick.

Oedipus.

O weh mir, weh!

O, Unseliger ich! wo nur wanket mein Fuss?

1310. Wie verhallt meine Stimme so grausenhaft hier!

O wie namenlos tief traf das Unheil!

Chor.

Ja schrecklich! nicht erträgt's das Ohr, das Auge
nicht.

Chor.

Erste Strophe.

1313—1315 = 1322—1324.

— 1 0 —
o 0 0 0 0 0 0 0 0
o 0 1 0 — 0 0 1 0 —

Oedipus.

O, Wolke du

Der Finsternis, die entsetzlich, furchtbar sich um
mich gelagert!

1315. Die nie zerstreut sich mehr vom Sturm herangeweht.
Weh mir!

Weh mir, noch einmal! o, wie quält der Nadel Wut
Und das Gedächtnis meiner Frevel mich zugleich!

Chor.

Kein Wunder, wahrlich, wenn bei solchem Unheil du
1320. Zwiefachen Jammer fühlst, zwiefaches Elend trägst.

Erste Gegenstrophe.

Oedipus.

O du, mein Freund!

Du bist der einz'ge noch, der treuen Sinn mir erhalten
Denn Sorge hegst du noch um mich blinden Mann.
Weh, weh!

1325. Denn nicht entgeht es mir und ich erkenne wohl
Noch deine Stimme, hüllt mich schwarze Nacht auch ein.

Chor.

O, der du Grauses hast vollbracht, wie konntest du
Nur deine Augen blenden? Wer bethörte dich?

Zweite Strophe.

1329—1348 = 1349—1368.

o 1 1 0 — 0 0 1 0 —
o 0 1 0 — 0 0 1 0 —
o 1 0 — 0 1 0 — 0 1 0 1 0 —
o 0 1 0 —
o 1 0 — 0 1 0 — 0 1 0 —
o 1 0 — 0 1 0 —
o 1 0 — 1 0 — 1 0 — 0 — 0 —
o 1 0 — 0 1 0 — 0 —
o 0 1 0 — 0 0 1 0 —
o 0 1 0 — 0 0 1 0 —
o 0 1 0 — 0 0 1 0 —
o 1 0 1 0 —

Oedipus.

Ach, Apollo war's, Freund, Apollo nur
Der solches Leid an mir furchtbar erfüllet hat. 1330.
Doch traf mein Aug' kein anderer, nein ich Armer
that's selber.

Was sollt' ich sehen noch,
Da nirgend mehr mein Auge süßen Anblick fand? 1335.

Chor.

Wahr ist es freilich, was du sagst.

Oedipus.

Was sollt' ich noch schauen? was lieben noch? Wie
könnte noch

Des Trösters Stimme mich erquickern, Freund? 1340.
O, führet schnell mich aus unserem Lande fort!
O, führt mich, Freunde, fort den ganz verlor'nen
Mann,

Den fluchbeladenen, den gottverhasstesten 1345.
Von allen Sterblichen!

Chor.

Beklagenswerter, um dein Schuldbewusstsein und
Um dein Geschick! O, hätt'st du nimmerdich erkannt!

Zweite Gegenstrophe.

Oedipus.

O, Fluch dem, der mir vom Fusse löste einst
Die wilde nagende Fessel und mich vom Tod 1350.
Errettet und erhalten! nimmer weiss ich es Dank ihm.
Denn kam ich damals um,
Geliebten nicht, mir selbst nicht bracht' ich solche 1355.
Qual.

Chor.

Wohl wünscht' auch ich, es wäre so.

Oedipus.

Dann wurd' ich nicht Mörder des Vaters und nicht
hiessen mich

Die Menschen der vermählt, die mich gebar.

1360. Jetzt bin ich gottverhasst, ruchloser Eltern Kind
Und wurde Gatte ihr, die mir Mutter war.

1365. Ja, giebt es Schlimm'res noch als Schlimmes: Oedipus,
Der arme trug's davon.

Chor.

Und doch kann ich nicht sagen, dass du wohl gethan.
Vielleicht war Tod noch besser als geblendet sein.

Oedipus.

Dass ich mit dieser meiner That das Beste nicht

1370. Erwählt, das sage nicht, noch gieb mir andern Rat.
Denn blieb ich sehend, weiss ich nicht, mit welchem
Blick

Ich einst den Vater schau'n soll, komm' zum Hades
ich,

Noch auch die arme Mutter, da an beiden ich
Einst Thaten übte, die der Strang zu leicht bestraft.

1375. Mit süsser Wonne hat mich freilich einst erfüllt
Der Anblick meiner Kinder, wie sie auch entsprosst.
Doch nie mehr schau' ich jetzt mit meinen Augen sie.
Nicht mehr die Stadt, die Burg, die heil'gen Bilder
nicht

Der Götter, deren ich nunmehr mich selbst beraubt,

1380. Ich Unglücksel'ger, dadurch, dass ich kund gethan,
Mich, den Verruchten, zu verstossen, den nunmehr
Als unrein, ach, und als den Spross des Laïos
Die Götter offenbarten. Und da meine Schmach
Mich zeichnete, da sollt' ich euch mit Augen schau'n!

1385. Nein, nimmermehr! Und wenn des Hörens Quell
ich noch

Verstopfen könnte, wahrlich, ich versäumte nicht
Den Leib, den unglücksel'gen abzuschliessen ganz,
Dass blind er wäre und auch taub; denn süss ist es,

1390. Wenn unberührt der Sinn von allen Leiden bleibt.
Wehe, Kithäron! warum nahmst du auf mich? ach,
Warum doch hast du mich nicht gleich getötet, dass
Ich nie den Menschen zeigte, welchen Stamm's ich
war?

O, Polybos, o, du Korinth, o, Haus, das mir
So lang als Heimat galt, wie zogt ihr mich doch auf 1395.
Von aussen herrlich, doch vom innern Wurm zernagt.
Denn Frevler heiss' ich jetzt und frevelhaft erzeugt.
O, ihr drei Pfade, und auch du, verstecktes Thal,
Du Dickicht, o, du Schlucht am dreigespalt'nen Weg,
Die meines Vaters Blut, das meine Hand vergoss, 1400.
Ihr trankt, o, denkt ihr noch daran, was ich bei euch
Für Thaten ausgeübt, und was ich dann, hieher
Gekommen, weiter that? O, Ehe, Ehe, du,
Erst hast du mich erzeugt, dann liessest du empor
Denselben Samen wieder sprossen, stelltest dar 1405.
Ach, Väter, Brüder, Kinder, eng verwandtes Blut,
Und Bräute, Frauen, Mütter, ja was sonst nur je
Sich unter Menschen als die grösste Schmach gezeigt.
Doch ziemt's auch nicht zu nennen, was zu thun
nicht ziemt.

Drum bei den Götteru, schnell! so bergt mich ir- 1410.
gendwo

In fremdem Lande, oder tötet mich, werft mich
In's Meer, wo niemals noch mich euer Auge schaut.
Auf, scheut nicht die Berührung dieses armen Mann's,
O, folgt mir, fürchtet nichts! mein Leiden ist so gross,
Dass ausser mir kein Sterblicher es tragen kann. 1415.

Chor.

Gelegen kommt für deine Bitte Kreon hier
Mit Rat und That Antwort darauf zu geben, denn
Er blieb allein statt deiner dieses Landes Hort.

Oedipus.

Weh mir! Wie wag' ich' nur ihn anzureden und
Wie kann auf ihn mit Recht ich Hoffnung setzen, da 1420.
So schlecht ich eben noch mich gegen ihn erwies?

Kreon.

Nicht um zu spotten, Oedipus, kam ich hieher,
Nicht um des frühern Unrechts wegen dich zu
schmäh'n.

Doch ihr, wenn ihr der Sterblichen Geschlechter nicht
Mehr scheut, so achtet doch des Sonnengottes Strahl 1425.
Den allernährenden und gebt nicht solchen Fluch
So unverhüllt den Blicken preis, den nicht erträgt
Der Boden, heil'ger Regen nicht, nicht Licht begrüsst.
Auf, führet ihn auf's Schnellste in das Haus hinein,

1430. Denn nur Verwandten ziemt als fromme Pflicht, das
Leid

Zu sehen und zu hören, das den Stamm betraf.

Oedipus.

Da bei den Göttern du so mein Erwarten täuschst
Und gegen mich Verruchten dich so edel zeigst,
Gewähr' mir etwas mehr für dich als für mich selbst.

Kreon.

1435. Für welchen Wunsch begehrst Erfüllung du von mir?
Oedipus.

Verstoss mich schnell aus diesem Lande dorthin, wo
Mir eines Menschen Stimme niemals mehr ertönt.

Kreon.

Wohl hätt' ich's schon gethan, wollt' ich nicht noch
vorher

Des Gottes Spruch vernehmen, was geschehen soll.
Oedipus.

1440. Doch war ja klar sein Ausspruch, mich, den Ruch-
losen,

Den Vatermörder sollt' ihr der Vernichtung weih'n.
Kreon.

So hiess es zwar. Doch wie sich's jetzt gestaltet,
scheint

Es ratsamer erst zu erforschen, was zu thun.

Oedipus.

So wollt' ihr um mich Elenden erst fragen noch?

Kreon.

1445. Gewiss. Und gerne folgst du dann dem Gotte wohl.
Oedipus.

Doch auch für dich noch hab' ich ein Vermächtniss
und

Ich fleh', gieb der im Hause, wie dir gut es scheint,
Ein Grab. Mit Recht wohl thust du für die deinen
dies.

Mich aber lebend jemals wieder noch zu sehn

1450. Soll niemals man der Vaterstadt zumuten mehr.

Nein lass mich auf den Bergen wohnen, dort, wo mein
Kithäron liegt, den Mutter mir und Vater einst
Dem lebenden zum sichern Grab bestimmt, dass dort
Von jenen Tod ich finde, wie sie es gewollt.

1455. Doch so viel weiss ich, dass mich Krankheit nicht,
noch ein

Gewöhnlich Leid dahinrafft, denn sonst wär' ich nicht

Vom Tod' gerettet, war mir Grauses nicht bestimmt.

Doch ende sich mein Schicksal, wie es immer mag!

Nicht mögen meine Söhne, Kreon, dir die Last
Der Sorgen mehren! Männer sind sie und nicht wird^{1460.}

Des Lebens Not sie drücken, wo sie immer sind.

Doch meine armen beiden Mädchen, ach, die so

Beklagenswerten, die ihr Brod an meinem Tisch

Nie ohne mich bisher genossen, nein, was ich

Nur immer selbst berührte, ihnen teilt' ich's zu; ^{1465.}

Ja, sie empfehl' ich dir. Und jetzt noch einmal lass

Sie mich umarmen und ihr Leid ausweinen hier!

Auf, mein Fürst

Auf, Edler! Denn berührt sie meine Hand, so nenn'

Noch einmal mein ich sie, wie als ich sie geschaut.^{1470.}

(Die Töchter erscheinen.)

Wie ist mir?

Bei allen Göttern, hör' ich nicht das Weinen hier

Der mir Geliebten? Und hat Kreon mitleidsvoll

Die liebsten meiner Kinder mir hierher gesandt?

Ist's Wahrheit? ^{1475.}

Kreon.

Ich that's. Und gern gewährte ich's. Ich kannte ja
Die Lust, die dich wie immer so auch jetzt beglückt.

Oedipus.

Sei drum gesegnet und für diesen Liebesdienst

Mag bessern Schutz ein Gott gewähren dir als mir!

Wo seid ihr Kinder? Tretet näher doch und kommt ^{1480.}

Heran zu diesen meinen Bruderhänden, die

Das Auge eures Vaters, das so leuchtende,

Nunmehr zu diesem Jammeranblick euch entstellt.

Der ich nicht sehend, ahnungslos, o Kinder da

Euch Vater wurde, wo ich selbst empfangen ward. ^{1485.}

Ach, euch beweint' ich, schauen kann ich euch nicht
mehr,

Wenn ich bedenke eures bittern Lebens Los,

Das ihr fortan auf dieser Welt zu tragen habt.

Wer würdigt von den Bürgern der Gemeinschaft euch?

Wo ist ein Fest, von dem ihr nicht verweinten Aug's ^{1490.}

Nach Hause kehret, statt dort eure Lust zu sehn?

Und seid ihr zur Vermählung reif herangeblüht,

Wer wagte dann, o Kinder, wohl den kühnen Wurf,

Die Schmach auf sich zu nehmen, die so unheilvoll

An euch von euern Eltern ewig haften bleibt? ^{1495.}

Denn welcher Frevel fehlt noch? Euer Vater hat Ermordet seinen Vater, seiner Mutter dann Vermählt sich, die ihn selbst gebar und euch gewann Er aus dem Boden, der ihn selbst entsprossen liess.

1500. So schmäht man euch. Wer wählte euch zur Gattin dann?

O, Keiner thut es, Kinder, und bestimmt ist euch Dahinzuwelken unvermählt und kinderlos.

O, des Menökeus Sohn, der du allein nur noch Als Vater ihnen bleibst, da wir, die sie gezeugt, Nun beide hin sind, wende deinen Blick nicht ab

1505. Von ihnen, die dir ja verwandt sind, lass sie nicht Schutzlos als Bettler irren, mach ihr Leiden nicht Dem meinen gleich! erbarm dich ihrer, da du sie So jung entblösst von allem siehst, was du nicht giebst. Gewähr es, Edler, reich mir deine Hand darauf.

1510. Und euch, ihr Kinder, würd' ich, fasset ihr es schon, Noch manche Mahnung geben. Jetzt erleht nur dies Für mich, dass, wie es geht, ich lebe, und für euch, Dass glücklicher ihr seid, als euer Vater war.

Kreon.

1515. Hemme jetzt der Thränen Ströme, auf, und tritt in's Haus hinein!

Oedipus.

Ja, ich folge, ist's auch herbe.

Kreon.

Alles, was sich ziemt ist gut.

Oedipus.

Doch erfülle die Bedingung.

Kreon.

Nenne sie, dass ich sie weiss.

Oedipus.

Sende fort mich aus der Heimat!

Kreon.

Das steht bei dem Gotte noch.

Oedipus.

Doch den Göttern bin verhasst ich.

Kreon.

Dann erfüllt dein Wunsch sich bald.

Oedipus.

Ist es wahr?

1520.

Kreon.

Wo Kunde fehlet, lieb' ich eitle Worte nicht.

Oedipus.

Nun so führe mich von dannen!

Kreon.

Auf denn, doch die Kinder lass!

Oedipus.

O, entreiss nicht meinem Arm sie!

Kreon.

Nicht nach allem ringe du,

Denn was alles du errungen, nichts bleibt dir im Leben treu.

(Alle ab.)

Chor.

Bürger unsres Heimatlandes Thebens, schaut wie Oedipus,

Er, der das berühmte Rätsel löste, und in Herrlichkeit

Strahlend, nie auf seiner Bürger Segen neidvoll hingeblickt,

Schaut, wie ihn des Unheils Fluten furchtbar überwältigten!

Darum preis' ich niemals glücklich eines Sterblichen Geschick,

Eh' den letzten seiner Tage ich gesehen und bevor

Er des Lebens Ziel erreicht hat, ohne dass ihn Unheil traf.



